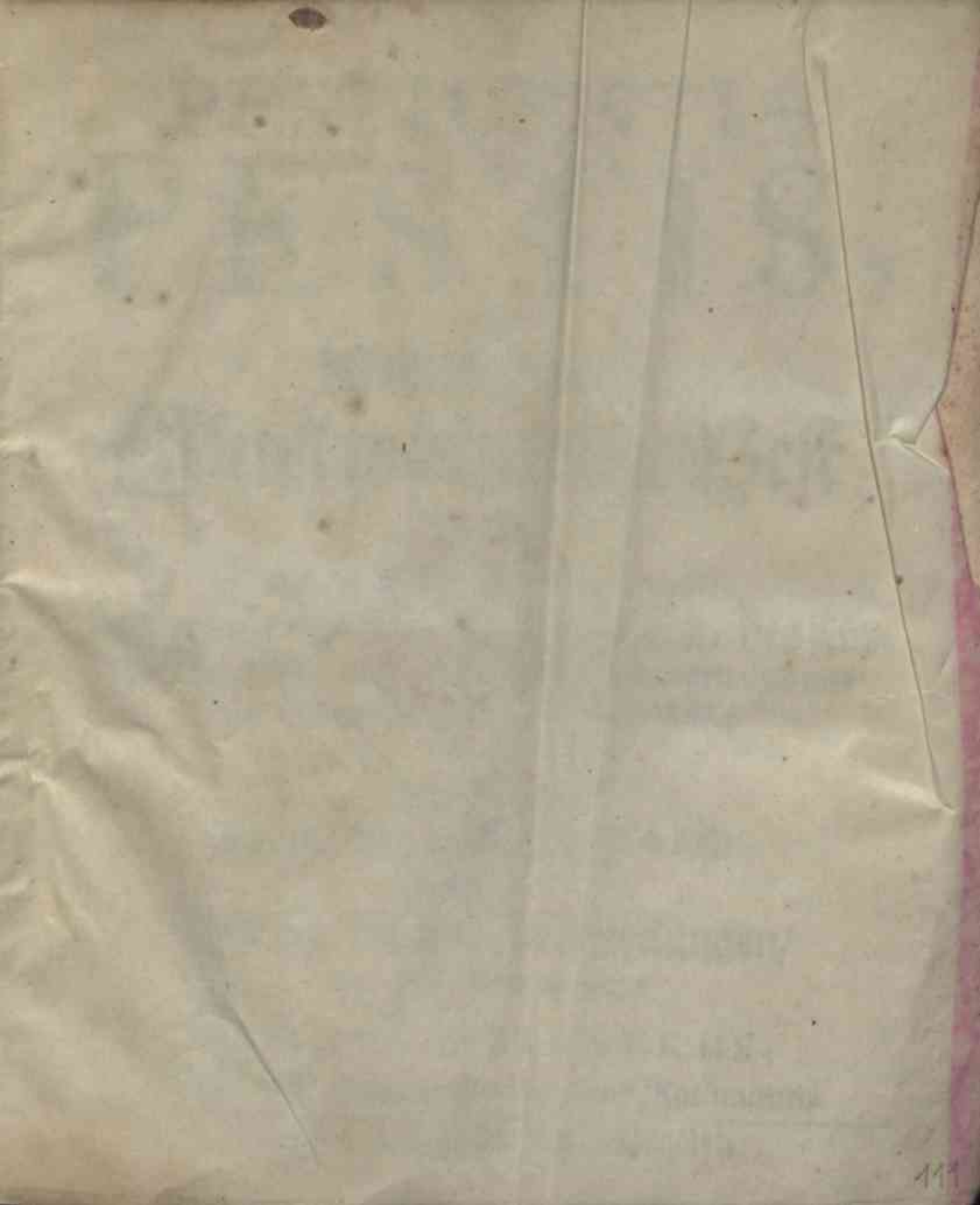






PESTILENTIÆ PESTIS,

Oder

Wohl-bewehrtes

Mittel wieder die Pest;

Welches /

nechst GOTT

bey grassirender Pest zu Raudten / des Fürstenthums Wohlau vornemlich angeschlagen und unter viel-wichtigen das Beste gethan /

deswegen

Selbtes /

allen künfftig Bedrängten zum besten

In folgenden

INFECTIONS-Anmerckungen/

treu auffrichtig anzeiget

SAMUEL BÜTTNERUS,

Sprotta Sil. Rutenæ Medicus und Rathmann.

Liegnitz / druckt es Christoph Wätzoldt.



DEhmnach / sonderzweifel / auß gerechtem Eyfer des Allerhöchsten / wegen vielfältiger Sünde / die leidige Pest-Seuche / nicht allein im Römischen-Reiche deutscher Nation / unterschiedene Lande inficiret; Sondern auch in diesem Unsern liebwehrten Vaterlande Schlesien allbereit würcklich eingerissen / ist männiglich bekant. Was massen auß Landes-Väterlicher Vorsorge / die Hoch- und Löblichen Herren Fürsten- und Stände im Hertzogthumb Ober- und Nieder-Schlesien / zu Hintertreibung dieses abscheulichen Ubels / durch dero extradirte Infections-Ordnung / de dato Breßlau den 14. Febru. 1680. Jahres / alle mensch-mögliche Vorsorge / dem gantzen Vaterlande / zuerkennen gegeben: In dehm aber nicht minder / als bey andern / wieder alle angewendete Vorsorge / in unser arme Stadt Raudten das abscheulliche Malum, aus Göttlichem Verhängnus / schon im August. des hingelegten 1680sten Jahres eingeschlichen / und ietzo / nachdehm das Malum mit außgang des abgewichenen 1680. Jahres durch des Allerhöchsten Gütte und Väterlichen Beystand / allergnädigst hinwieder abgewendet / von

dehnen

dehnen umbliegenden und angräntzenden/ein jeder mit uns höchsterfreuet / die gemachte Anstalt der Remedirung zu wissen wünschet / und verlangen träget. Mir aber/ als hiesigen Orts Medico und Rathmann/das Gesundheits-Directorium anvertrauet / deshalben keines weges zu entweichen erlaubet gewesen/vielmehr aber/ vermöge publicirter Infections-Ordnung / beständig außzuwarten angehalten worden / dannenhero auch alles umb soviel genauer anzumercken sich gutte Gelegenheit ereignet/so habe nicht ermangeln sollen / (hiemit nicht der Hohen Obrigkeit / gemessenem Befehl zu wider / wegen Verschweigung / einiger Mißgunst ich beschuldet / und also eines MayNayds möge bestrafft werden.) Die nechst GOtt wohl angeschlagenen Mittel / nach dero Verordnung zu extradiren, und dem armen bekümmerten Nechsten zum besten aus Christlicher Liebe treu-auffrichtig in diesen Infections-ANMERCKUNGEN mitzutheilen. Deshalben der Hochgeneigte Leser Sich dieser meiner treu-wohlgemeinten Infections-Anmerckungen zu GOttes Ehre/ und seiner selbsteigenen Wohlfahrt / nach seiner Gelegenheit bestens bedienen und gebrauchen kan. Doch wolle der grund-güttige GOTT Krieg / Hunger / und Pest in Genaden von Uns allen lassen abgewendet sein.

Cap. I.



Cap. I.

Von Natur und Eigenschafft der Pestilentz.

DAs die Pest eine abscheuliche Kranckheit des Hertzens sey / von einem sonderbahr anfalligen Gifft enstanden / dadurch alle andere Theile des Menschlichen Leibes plötzlich geschwächet / viel schröckliche Zufälle ereignet / ja offt gantze Länder und Städte vermisset werden / hat die Erfahrung vorlängst / und nun leyder auch bey Uns zu Raudten genungsam erwiesen / daß aber auch allezeit aliquid Divini darunter verborgen angedeutet worden / erhellet darauß / weil die allerbewehrtesten Præservativ- und Curativ-Mittel fast niemals angeschlagen / biß Männiglich das Rechte / so in Erkäntnüs und hertzlicher Reue der begangenen Sünde / und festen Vorsatz eines bessern Lebens bestanden / zur hand genommen.

Weil aber eines treuen Medici vornehmster Zweck dahin gerichtet: Wie eine gesunde Seele / auch in einem gesunden Leibe beruhen könne / massen GOtt und die Natur / dem Menschen einig und alleine deshalben alles zum besten übergeben und geeignet hat / als bleiben vor ietzo alle Theologische als auch Poli-

 tische

tische Meinungen in ihrem Orte billich außgesetzet / und zeigen wir vor ietzo in diesen INFECTIONS-ANMERCKUNGEN einzig und alleine das Specificum antipestilentiale, oder das wohlbewehrt erfundene Mittel wieder die Pest / wodurch nechst GOtt / unsere Gesunde præserviret und die Inficirten natürlicher Weise glücklich curiret und erhalten worden. Ob aber wohl dieses fast unmöglich scheinet / wegen der vielfaltigen Umbstände / so theils wegen der Pest selbst / theils wegen der Menschlichen Natur zubeobachten / und ich / nebst andern Medicis selbst bey mir billich angestanden / was bey so zweifelhafften Zufällen / und tausendfachen Mitteln vornehmlich zu thun / und ich zu meiner selbst eigener præservirung / erwehlen solle / absonderlich / weil zu erst die besten Mittel gantz Fruchtloß beygebracht / (zugeschweigen dehrer rechtmessigen Præparation halber / in des nun längst Seeligen Hr. D. J. Michaelis, und Herr D. Christian Langens / item Hr. D. Nœvens als Præceptorum und Weltberühmbten Professorum Laboratoriis nicht die wenigsten Kohlen eingeleget; Desthalben gleich andern fast auff die Gedancken gerathen sollen; als ob dehnen Inficirten weder zurathen noch zu helffen stünde / so hat doch die tägliche Praxis nachmahls ein gar weit anders versichert / und / nach dehm gegenwärtiger Nothhalben das dreyfache Zeughauß der Natur genauer durchsuchet / durch GOttes Gnade erzieblet / worinnen ich und meine Patienten sicherlich beruhen können / mit kurtzen ein dermassen sicher und bewehrtes Præservativ- und Curativ Mittel / worauff ich und ein jeder Bedrängter / als auf einen festen Grund sicherlich trauen und bauen mögen / dessen die Gottselige Antiquitet und augenscheinliche Hülffe ein wohlbewehrtes Zeugnis giebet / ja vermittelst welchem / nach hindansetzung aller andern köstlich und kostbahren Mittel mich eintzig / nechst GOtt / gar wohl præserviret / deshalben ich auch solches

allezeit

allezeit bey mir getragen/und wenn ich Ambts wegen / mit Inficirten conversiren oder umbgehen müssen/ohne einzige Vermerckung mir damit Mund / Pülse / und Nase angestrichen / und also der augenscheinlichen Gefahr entkommen können / vermuthlich also und dergestalt: Weil die Natur durch sothanes Mittel gestercket / auch ohne genieß eines andern Schweiß-Mittels / offt durch die Urin Sich häuffig ergossen/ oder in wehrendem Schlaffe / nicht sonder Verwunderung/ einen starcken Schweiß/zu mercklicher Erleuchterung angestellt / und also die angefallene Pest-Seuche / unvermercket abgetrieben/wie solches mit mehren die jenigen danckbarlich erkennet / welche mercklich inficiret und vermittelst dessen Specifici antipestilentialis, nechst GOtt / ohne alle andere Mittel auffs schleunigste/ja durch eine eintzige Dosin, über alles vermutten höchst glücklich curiret und befreyet worden / Wie denn im Grunde der Wahrheit beruhet / und ich mit GOtt betheuren kan: Daß nicht ein einiger / so es genossen Hülffloß geblieben/ sondern höchst-schleunig und ohne andere Zufälle / allesambt nach Wuntsche sind restituiret worden/ so daß der bekümmerte Nechste und inficirte Patiente auß folgenden Infections-Anmerckungen dessen mit mehren versichert / nechst GOtt/ auch mitten in der Gefahr der Pest sich gar getrost erzeigen dürffen.

Cap. II.

Von der Lufft.

§. I.

WEil aber/wie bekant/die leydige Pest-Seuche / auch offters durch die Lufft / als das allgemeine Lebens-

Mittel/dem Menschen anfällig wird/so ist auch billich und der hohen Nothdurfft/nebst einem wohlbewährten Specifico, sich einer reinen und gesunden Lufft / so viel möglich zu befleissen/ welcher nach des Hr. D. Werneri Rolfincki Meinung auff zweyerley Weise am besten geschiehet: als

§. 2. Durch die Flucht/ mit solcher Anmerckung/ daß es in der Zeit geschehe/ wenn man noch mit der Kundschafft angenommen wird/auch wol in die Ferne/und fein langsam wiederkomme/ nemlich / wenn alles wohl außgesaubert/ und der freye Zu und Abtritt wieder geöffnet worden/welches nicht alleine einer gantzen Gemeine dienlich/ sondern auch dem Göttlichen Willen gemeß ist/ wie Ecech. c. 7. zusehen in diesem Verstande: Die in der Stadt sind / werden von der Pestilentz gefressen/ und die von ihnen flihen/ sollen errettet werden. Wodurch nicht alleine weniger Vorrath auffgehet / sondern auch den beträngt-Hinterlassenen mehr Platz und Raum zur Respirirung eröffnet wird/ in erwegung ohne diß/ nach eingeschlichner Pest alsbald alle gutte Ordnungen zu exspiriren anfangen; Durch die gehemte Zu- und abfuhre die tägliche Nahrung und Handtierungen verschwinden. Ein jeder sich verzehret / hergegen bey tausendfachem Mangel der tägliche Kummer gemehret wird / sonderlich in Städten oder Festungen/wo das Volck beysammen bleiben muß / und der freyen Feld-Lufft nicht genissen kan.

2. Zum andern wird die Lufft gereiniget durch deher Verbesserung/Welcher nun das Erwehnte Pest-præservirungs Mittel die Flucht / nicht erhalten kan / sondern Ambts oder Nothhalber bleiben muß / der hat dahin zusinnen daß er die LUFT durch allerhand darzu dienliche Mittel verbessern helffe/

helffe/wie selbte in dehnen Infections-Ordnungen mit mehren angemercket zu befinden sind. Darzu vornemlich dienet das offene Flammen-Feur/Dampff- und Rauchwerck/zu welchem Ende/und das keiner des Unvermögens halber sich zu entschuldigen Gott und die Natur viel und mancherley Arten dem Menschen gezeiget hat. Unter denen vornemlich zu Herbst und Winters-Zeit/wie der Hr. D. Zeidler anweiset/dienlich sind/ Dürr Eichen Laub/Birckenholtz/und Rinde/ Wocholder-Beer und Stauden/Rosmarin/ Scordien oder Lachen Knoblauch/Beyfuß/ Jsop/ Timian/ gelbe Heyden-Blumen/ Gelbe-Müntze/ Wermuth/Rauten/Salbey/Weyrauch/Myrrhen/Birnstein/ von denen/entweder mit etlichen zusammen vermischet/ oder einfachen die unreine vergifftete Lufft durch Feur/ Dampff und Rauch zu verbessern ist.

Doch stehet zu Sommers-zeit das Rauchwerck zumeffigen/ hergegen dienet Hauß und Gemächer mit allerhand Laub-Werck zuerfrischen/ohne Nuß- und Tax-bäumen Laub/ so bald nur der Tau darvon verzehret worden/wozu auch dienet

§. 3. Das wohlrichende Obst/item allerhand angenehme wohlrichende Kräuter und Blumen/in dehnen Gemächern verwahret und auffgehänget: Als da seind Aeppel/Birnen/Poley/ Rosen/ Rosmarin/ Pfeffer-Kraut Krausemüntz/ braunen Tost/Ringel-Rosen/Kamillen/ braun- weiß- und gelber Klee/welche das Hertz und Gehirne stercken/ und die faule stinckende vergiffte Lufft reinigen.

§. 4. Zur Außdämpffung damit Wasser mit etwas Essig vermischet/ worinnen dergleichen Kräuter eines oder mehr

mehr auffgesotten / auff gliende Ziegel oder Steine gegossen / oder auch die Wände damit angefeuchtet / oder auch wenn ein Tuch damit angefeuchtet im Zimmer auffgehäncket wird.

§. 5. Die Lufft-Fenster dienen nur am Tage zuer-öffnen / doch nicht die jenigen so gegen Mittag / Abend / oder gegen einen inficirten Ort gerichtet.

§. 6. Abend-Lufft / Nacht und Mondenschein sind allezeit schädlich / vornehmlich aber in Pest Zeit.

Mehr Mittel zu verbesserung der Lufft / als da sind loßbrennung der Geschütze / Gassen-Pulver und welche zu reinigung der Kirchen / Rathhäuser / und Schulen dienlich / werden mit fleiß alhier übergangen / weil Selbte nach ieder belieben zu erzeigen / und ie reiner Schwefflichter / solche desto dienlicher sie zu sein erachtet werden.

§. 7. Die Wohnung betreffend / sol selbte / so viel immer möglich in Pest-Zeit / wie auch Schlaff-Gemach hoch und empor sein / weil in der Höhe die Lufft viel reiner / leichter / und bequemer / deshalben auch täglich bey bequemen Wetter ins Feld oder Garten zu spatziren dienlich und wohl zustatten kommet.

Wie den nachfolgende Mittel / bey uns vornehmlich wohlgethan / als da sind stets wehrend Camin Feur / Schißpulver / sonderlich die obersten Gipffel von den Tannen / Kifern / und Fichten / grüne Tannäppel oder Zappen / Weyrauch / Birnstein. Item / Salpeter / Schweffel / Saltz / Kalck und Pech / auch allerhand dürre Kräuter / Schaffgarbe und Eichen-Laub / womit täglich fleissig geräuchert und die Lufft gereiniget worden / hergegen sehr geschadet gar heisse Stuben / welches sonderlich wol zu beobachten die jenigen / so neulich aus der Pest Hütten kommen / Item / grosse Kälte / stünckende Pfützen / darinnen Hanff

und

und Flachs geröstet worden/die Lufft von den Begräbnissen/ und der Stanck von Hörnern/ viel Zibeth/Moschus und Ambra. Item/ Solche Oerter wo die Lufft sich zusammen ziehen müssen/ als offene Fenster und enge Gäßlein/ wie auch nach einer starcken Bewegung mit offenem Munde zu respiriren.

Wie dann auch einige Tabac Brüder ihrer grossen Hoffnung gefehlet: Ihr trauriger Außgang bezeuget/ vielleicht Daß dessen zuviel genossen/ und das Geblütte allzusehr erhitzet worden/ deßwegen umb so viel geschwinder der Zunder böser Feuchtigkeiten das Gifft gefangen/ jedoch ist selbter nicht gar zu verwerffen/ doch auch nicht alzunahe bey dem Kamin Feur/ als dahin allerhand böser Dampff des gantzen Zimmers ziehet zugeniessen/ am dienlichsten aber in der Höhe bey freyer Lufft/ am wenigsten aber auß einer genützten Pfeiffe oder Rohr/ so andere genutzet haben.

CAP. III.

Wie zu erforschen/ob die Lufft in einem Orte vergifftet sey.

§. 1.

OB die Lufft in einem Orte vergifftet/ oder die Pest Seuche durch ander Gelegenheit eingebracht/ beschreibet D. Herrlicius berühmter Autor, so in dreyen schweren Pesten Medicus gewesen auff folgende Weise zuerforschen/ als: Man binde an eine lange Stange ein neugebacken Brodt/ richte dieselbte über Nacht in die Lufft/ ist es am folgenden Morgen mit Schimmel überschossen/ so ist die Lufft falsch.

Ist

Ist das Brodt inwendig geel/oder grüne und eines frembden Geruchs / so ist es noch gewisser/vielmehr wenn die Hüner/oder Hunde davon franck werden / oder auff dessen Gebrauch gar sterben.

§. 2. Von den Thieren ist zumercken / wenn das Gevögel so auff dem ebenen Lande wohnet / auf die Berge ziehet/ und was auf den Bergen gewohnet herab kommet / wenn die Vögel zu Nacht fliegen/und wieder ihre Gewohnheit schreien/ die Raben viel grappen / die Wölfe sehr heulen / welches in Wahrheit bey uns geschehen / (deswegen ihrer viel aus dem ungewöhnlichen Heulen der Wölffe / Item/ an der seltzamen Gestalt der Würme/Rauppen / Kefer / und Molckenteller die erlittene Pest ominiret haben/)sonderlich wenn wenig Sperlige sind/oder auch derselbten mehr als zu anderer Zeit/ Item/ wenn die Vögel in den Gemächern sterben / oder ihr Nest und Jungen verlassen und wegziehen / auch wenn der Mücken/ Mäuse und Fliegen so viel sind / daß man sich ihrer kaum erwehren kan. Item / wenn frisch Fleisch / Eyre/Aeppel und Brodt in der Nachtlichen Lufft bald corrumpiret wird / faulet oder schimmelt / also / daß es auch die Hunde und Hüner nicht fressen wollen / oder davon sterben. Wie auch wenn das Wasser / so in der Lufft stehet oben blau und geel wird / oder sonst belaufft / auß welchen ietzt erzehlten Anmerckungen/ und dehrer Probe sicherlich zuschliessen gewest/daß die leydige Pest-Seuche uns nicht so wohl von inficirter Lufft / als per Contagium, nemlich durch Conversation mit Inficirten, als Kleidern/ Güttern oder Bettgewand eingeschleppet worden.

Cap.

CAPUT IV.

Von Speiß und Tranck.

§. 1.

WEil bey so gefährlichen Zeiten / der arme Mann / kaum der ungesunden Speise habhafft werden kan / ist ohne Noth genaue Regeln vorzustellen / sondern die beste Verordnung / daß nach erfahrner Medicorum gutbefinden / ein ieder in seinem Stande / doch mäßig / und mit Dancksagung Esse und Trincke was ihm am besten schmecket und er gewohnet ist. Dannenhero auch bey uns dem gemeinen Mann das gewöhnliche Præservativ-Mittel die frische Butter des morgends vor dem Außgange mit etlich Bissen-brodt / Rautten / Wermutt / Salbey / etlich Knoblauch-Zehnen / Angelick oder Lorbeern genossen / sehr wohl zu statten kommen.

§. 2. Den allgemeinen Tranck das Wasser / hat der gemeine arme Mann iedesmals vor dem Gebrauch mit einem bissen Brodt / so zuvor mit Eßig durchzogen / zu seiner Præservirung heilsamlich verbessert / oder auch braune Dosten-Kraut / Rautten oder Salbey darein geleget. Andere haben ihre Ordinar-Tisch-Kanne oder Becher mit hartem Peche / welchem Saltz / roher Schwefel / oder gemyrrhete Schwefel-blumen und etwas angenehmes Gewürtze beygemischet / innwendig übergissen lassen / worauß hernachmals ein gutter Trunck Bier oder Wein / bey oder auff die Mahlzeit täglich ist genossen worden.

§. 3. Hergegen haben allesambt / so viel möglich / alte Keese / Butter / Speck / Milch / Eyer / Piltze / Schwämme / Pflaumen /

men / und was gar leicht zur Fäulnis gehrt/fleißig gemieden/ mit anbefügter Warnung / daß auch keiner bey leibe / dem andern durch Bier oder Wein / die angefallene Pest-Seuche an Hals zu sauffen Gelegenheit ergreiffen/oder suchen solle.

§. 4. Und weil numehre der Brantwein / zu einem aqua Vitæ, oder gleich als der Tabac zum Universal-Præservativ-Mittel worden/ darvon der gemeine Mann / Krancken-Wärtter / Zuträger / Reiniger und Todtengräber nicht möglich abzuhalten/ wurde verordnet/ die folgende Species, welche die Gottselige Antiquitet an vielen wohlbewehrt erfunden / in Brandwein zuhängen / davon nachmals Morgends und Abends iedesmal 2. oder 3. Löffel-voll zugenüssen: als

R. Rad. Ostrutii: Pimpinell: Valerian: Gentian: Tormentill: Dictamni albi, Morsus Diaboli, āā. 2. Lott. Diese Stücke gröblich zerschnitten / in einer saubern Leinwand in zwey Quart gutten Brandtwein gehänget / wovon nachmals Wochentlich/ wie erwehnet dreymal zugenüssen.

Caput. V.

Von den vierterley Zufällen des Leibes. Als da sind Schlaff/Bewegung/Gemütts-Verenderungen/ Eröffnung des Leibes und was dehm anhängig / &c.

§. 1. Von

§. 1.

Vom Schlaff. Wie Messigkeit in allen Dingen das dienlichste / also auch hier / die rechte Zeit aber zum Schlaff bestehet nach der alten und besten Observantz in sieben Stunden / massen solche außgesetzte Zeit / zu Außruhung des Leibes gar genungsam / hergegen durch verlängte Zeit alle Recrementa hinterhalten / die Glieder schlaff und zur Fäulnüs disponiret worden.

§. 2. Ruh-und Bewegung des Leibes.

Diese soll gleich als in Messigkeit bestehen / deshalben einem ieden seine Nahrung und Handthierung fortzustellen / auch in Pest-Zeiten dienlich. Geschwinde und hefftige Bewegung erfodert auch starck / und öfftere Respiration, deshalben gerathen: Ehe einer in inficirte Häuser oder Zimmer eintritt / wohl außzuruhen / und viel übriges Reden darinnen zuvermeiden / welches sonderlich Krancken-Wärter / Zuträger und Todten-Gräber zu beobachten / welche hohe Treppen zusteigen / oder schwer zutragen haben.

§. 3. Die Bewegung des Gemütts.

Wie schwerlich solche abzuschaffen / wissen die jenigen am besten / so von Natur darzu geneiget / doch stehet / so viel immermöglich die übrige **Furcht / Künheit / Sorge / Zorn / Angst / Schrecken / Traurigkeit und Frölichkeit** zu mässigen / auch niemals ohne Gebeth / und genossene Præservirung seines Berufs-Arbeit anzutretten / hiemit auff begebenden Fall und dessen Erinnerung / das unverhoffte Erschrecknüß Grauen / oder Anstoß desto weniger schaden möge /

 innit-

mittelst soll ein ieder getrost sein/sich GOtt befehlen und einen frischen Mutt fassen/versichert/daß GOTT dennoch alles Erschrecknüs/ja auch die Pest selber zum besten wieder wenden könne.

§. 4. **Die Eröffnung des Leibes** soll täglich erfolgen/darzu die Gewohnheit gar viel dienen kan. Alle die jenigen/ auch so zur goldenen Ader geneiget/mit gewöhnlichem Nasenblutten behafftet/ alte Schäde an den Schenckeln haben/ oder auch/ nach eröffnetem Leibe der Jährlichen Purgation, ihre gewisse Zeit zum Schweiß außgesetzet halten/ mögen bey ihrer Gewohnheit/als bey einem gutten Præservirungs-Mittel/ dehnen andern ohne Schaden/ sicherlich beruhen.

§. 5. **Die Eheliche Liebes-Pflicht** ist höchstzumässigen/wo nicht gar zu unterlassen. Denn die unmässige Venus/die beste Krafft wegnimbt/ und den Leib sehr schwächet.

§. 6. **Das gemeine Baden** ist gäntzlich abgestellet/ ohne zu Hause/ wehr es benöthiget und gewohnet/ iedoch mit vorhergenossenen Schweiß-Mitteln/ worauff nachmals im Bette/ außzuruhen/ auch so viel möglich des Morgens zwey Stunden vor/ oder vier Stunden nach der Mahlzeit solches anzustellen.

§. 7. **Der Kleidung wegen** hat man sich aller Sauberkeit zu befleissen/welches auch von Stube/ Betten/ Kammern und Gemächern zuverstehen/auch gar nöhtig/ daß

die Herren Pestilenciarii als Pastores, Medici, Chirurgi und andere vor der Besuchung/ihre euserste Kleidung beym offnen Feure / durch Rauch und Dampff/ wohl præserviren und ja dehren keines mit in ihre Zimmer nehmen/ sondern allezeit in frischer Lufft ab und anziehen..

§. 8. Bey uns hat man die übrigen Kleider/Weißzeug/Wolle/ Tuch/ leinen Gerethe / Bariquen und was dem anhängig/in zeiten auff die Seite geschafft und in sicherheit gebracht / hiemit des Unraths nicht zuviel inficirt wirde/und nachmals destoweniger zu saubern oder zuverbrennen wehre; Denn gewiß / so leichte als selbte durch Rauch und Pest-præservirenden Dampff/ Pulver oder Puder perfumiret, können sie auch als zum theil vom Menschen herstammende Theil/desto eher mit dem Gifft afficiret werden/ weil hierzu der außdämpffende Schweiß sich sehr beförderlich erzeiget. Deswegen auch

Einer Jeden Hauß-Wirthin alsbald sich und einem jeden ein besonder Nacht-Lager zugeordnet/ und selbtes nur mit gar sparsamen Bettgewand versorget.

Die Todten Karne sind mit Filtz bekleidet/und die Särge nur mit Rigeln befestiget worden / hiemit nicht bey stiller Nacht-Zeit dehrer Poltern und Zuschlagen durch die gantze Gegend erschollen / und das Erschrecknüs bey vielen vermehret worden.

Der allgemeine Gottesdienst / ist durch sonderlich hierzu geordnete Buß-und Beth-Psalmen / andächtige Lieder/und hertzliches Gebeth iederzeit mit grossem Eyfer fortgestellet / und dem Armuth das Allmosen hier und von ander-

 werts-

werts-her nach Mögligkeit gelanget worden; Worauff die Plage gleichsam scheinbarlich gelindert und nachgelassen.

Ein ieder hat auch vermöge publ. Infections-Ordnung alles unsaubere von sich gethan/ Katzen/ Hunde/ Gänse/ Schweine und was dem anhängig abgeschafft und in gehörigem Orte wohl und tieff genung verscharren lassen/ hergegen ein nichternes Leben und gutten Wandel/ so viel möglich sehen lassen/ wodurch/ nechst GOtt/ alle Unordnung/ so in diesem Kummer das gröste Ubel/ in Gnaden verhüttet blieben.

Cap. VI.

Begreifft die Chyrurgischen Mittel.

DIese/ als Schröpffen/ Köppeziehn/ Aderlaß/ Barbieren/ Egel ansetzen/ und Fontanellen werden von vielen erfahrnen Practicis, sonderlich Hr. D. Johann Günter Profess. zu Leipzig/ Hr. D. Genaspio, Hr. D. Elia am Ende Physico des Saganischen Fürstenthumbs/ gar behuttsam zur Præservirung gerathen/ doch vornehmlich deswegen/ weil erzehlte Mittel zwar gemein/ doch selten mit genehmhabung eines verständigen Medici, zu rechter Zeit/ angehörigem Ort und in gebührlicher Masse appliciret worden/ deshalben gar leicht grosser Schade/ oder vor die Genesung der Todt verursachet worden/ wie dergleichen Exempel mehr als zur Genüge bekant/ welcher Mensch aber reich am Geblütte/ mittelmässigen Alters/ eine gutte Diæt gehabt/ sonder grosse Arbeit/ oder auch dessen gewohnet/ und die grassirende Pest/ nicht so wohl von inficirter Lufft/ als erhitzter Galle des Geblüttes herkommet/

met / der kan / doch mit genehmhabung eines treuen Medici, und vorhergenossener Eröffnungs-Mittel / solches gar wohl werckstellig machen / doch daß es nicht mit inficirten Instrumenten geschehe / wie der hochgelehrte Crato von Kraffthheim gedencket: Daß durch ungeziemendes Schrepffen viel Menschen vergifftet und umbs Leben kommen. Deswegen zu wüntschen / daß zu solcher Zeit ein ieder sein eigen Bindzeug hette / hiemit ihme nicht eben auff dem Stuhl und mit dem Messer / durch barbiren / beygebracht würde / was sein Antecessor am Halse gehabt / und gleichfals deswegen bald darauff in die Pest-Hütte zuweichen genötiget würde / wie leider! allhier zum theil geschehen ist.

CAP. VII.

Zeiget die Artzney-Mittel zur Præservation.

§. I.

Starck Purgirende Mittel sind wie bekant alle schädlich / doch vornehmlich bey der Infection, hergegen dienet durch gelinde wiederholung / die böse Feuchtigkeit abzuführen / hiemit so denn im Nothfall / die Gifft-treibende Mittel / umb so viel weniger / an ihren Endzweck können gehindert werden / als da sind

Die Laxir Rosinen Laxir-Species.
Syr. Diaser: Sennæ, Elect. Lenitiv Diacatholicum, Cassia, Agaricum, Syr: de Cichor: cum Rhabarbar, Syr: Rosar: Solutiv.

Die

Die Rhabarbar Wurtzel an sich selbst / Mechoacanna.
Die Rhabarber-Küchlein / Manna / Senes-Blätter.
Die bekanten Pestilentz-Pillen / so in allen Apotecken zu bekommen/und schon viel hundert Jahr wieder die Pest nützlich sind gebraucht worden/sonderlich von denen welche nicht zur Goldenen Ader geneigt/oder Schwanger sind / oder auch gar hitziger Natur und zur Schwindsucht geneigt/dehrer nach Unterscheid des Alters und Natur ein halb Quintlein, des Morgends frü / oder eine halbe Stunde vor der Abendmahlzeit/in einem Trunck Weins oder warmen Bier zugenüssen / wochentlich einmal zu wiederholen.

§. 2. Bey den Brechungs-Mitteln ist noch mehr Behuttsamkeit von nöten / weil alles im gantzen Leibe/ wieder die Natur zugehen gereitzet wird/ deswegen ohne einen erfahrnen Medicum hierinnen gar nichts zu thun / sondern viel lieber der Natur gemäß / nechst GOtt zu dehnen Gifft-Præservirenden-Mitteln das beste Vertrauen zunehmen.

§. 3. Weil aber bey augenscheinlicher Gefahr / und tausendfältiger Veränderung des Pest-Giffts / auch der Vorsichtigste kaum ein dienliches ihm erlesen kan/ und der Vermögende/nach hindansetzung der einfachen und geringen Mittel / nur dieses Kräfftig zu sein erachtet / Was künstlich præpariret, delicat am Geschmack / mit vieler Müh und grossen Unkosten auß fernen Orten geholet / und in kleiner Dosi zugenissen/hergegen der arme gemeine Mann/ unter den schlechten und einfachen offt das schwerste ergreifft / als werden die Einfachen/ Alten / und wohlerfahrnen / den Neuen zum Grunde billich beygesetzet. Als da sind

Von

§. 4. Von Wurtzeln/ Calmus/ Angelic/ Osterlucey/ Weißdictam/ Zitwer-Wurtz/ Zwiebeln/ Knoblauch/ Bibenel/ Olandt/ Veilwurtz/ Olßnickwurtz/ Meister-Wurtz/ Schlangen-Mord-wurtz/ Apostem-Krautwurtz/ Tormentil/ Groß-Baldrian/ Schwalben-Wurtz/

Von Kräutern und Blütten/ Cardebenedicten/ Bibenel/ Sauer-Klee/ Cretischer Diptam/ Johannes-Kraut/ Rautte/ Wermutt/ Salbey/ Apostem-Kraut/ Teufels Abbiß/ Scordien/ Ageley/ Ringel-Blumen/ Rosen/ Borragen/ Zitron/ Pomrantz und Linden-Blütte.

Von Früchten und Gewürtze/ Zitronen/ Pomrantzen/ derer Safft und Schalen/ Wacholder/ Hollunder-beern/ Lorbern/ halbwachsene Welsche-Nüsse: Item/ der weisse Zimmet/ und andere Zinemey/ Santel/ Lignum Aloës/ gesiegelte Strigische Erde/ Armenischer Bolus, Edelgesteine/ Perlen/ Corallen/ item/ ungefälschter Bezoar, Hirschhorn/ Hirsch-Hertz/ Myrren.

§. 5. Zusammen gesetzte Mittel sind: Golden-Ey/ Scordien Lattwerge/ Præservativ-Liberant-Zittwer-Küchlin/ oder Mörschellen/

Elixir Proprietatis cum Spiritu Theriacali.

Elixir Proprietatis cum Rhabarbaro.

Elixir Pestilentiale Crollii.

Balsamus & flores Sulphuris.

Balsamus Sulphuris Juniperinus.

Ol. Scorpionum comp. Ol. Juniperi, Rad. Angelic.

Das Kayserliche rothe und graue Gifft-Pulver nach dem Zwelfero præpariret.

Mixtura Simplex cum vel sine Camphora.

PRÆSERVATIO.

Tinctura Bezoartica D. J. Michaelis verè & debite præpariret; cum vel sine Camphora.

Spiritus Theriacalis Sulphuris per Campanea Vitrioli, Spiritus Salis.

Species zum Gifft-Eßig.

Cinnabaris Antimonii, ex Sulphure & Mercurio Antimonii, nach des Hr. D. Christian Langens Præparation

Sangvis Cervi & Ciconiæ, sollen zur præservirung die bewehrtesten Specifica seyn.

Sulphur cum Myrrha Sublimatum & Aloë epatica permixtum.

§. 6. Bey uns hat der arme Mann mit itzt erwehnten Mitteln solche Ordnung gehalten: Das er möglichst den einen Tag des Morgens zur Præservirung etliche Bissen frisch Butter-Brodt mit grüner Rautte / Salbey oder Wermutt/ den andern Tag/ etliche Bissen Brodt mit dem Præservirungs-Eßig wohl durchzogen / Den dritten Morgen / etwas geschwefelt Saltz/ Den vierdten etliche Lorbern/ oder Knoblauch Zehnen/ Den fünfften Morgen zwey Löffel voll von dem Pest-Brandtwein/ Den sechsten und siebenden ein wenig Angelic-Wurtzel/ Scordien Pulver oder auch Roob Juniperi - Sambuci, Baccis Juniperi mit dem Bezoar Eßig durchzogen / oder auch etwas von dem Electuario Nucum, darbey aber auch nicht zuvergessen: Das

§. 7. Der Jenige / welcher Ambts-halber mit Inficirten oder Gestorbenen umbzugehen verbunden / mit nachfolgenden eusserlichen Gifft-præservirungs-Mitteln/ sich zuvor wohl verwahret: Als zum anstreichen an die Nase und Schläffe/ Würbel/ Pulse/ unter Achseln und an die Hertz-Grube

Unser

Unser Specificum Antipestilentiale, oder Gifft-Essig / worinnen Knoblauch-Zehnen oder Meerrettig infundiret gewesen/oder Oleum Pestilentiale Heinisii, oder den Hertz-præservirenden Gifft-Balsam. Oder ein wenig Theriac an die Zähne gerieben. Oder Lorbern/ Zittwer/Angelic/Liebstückwurtz/ ein bißlein Campffer/oder weissen Zimmet bey sich im Munde gehalten.

§. 8. Etliche haben Quecksilber in einer Haselnuß gefasset an den Hals bis auf die Hertzgrube gehencket / und sehr bewährt befunden / massen auch nach des Hr. D.Eliæ am Ende selbst eigener Erfahrung gewiß/ daß etlichen diese Nuß / nachdehm sie mit der Seuche angesteckt/entzwey gesprungen/ dannenhero/von vielen/sehr viel darauff gehalten worden.

Zu welchem Ende auch vorauß hochgelobet wird das Natter-Oel des Groß-Hertzogs von Florentz / täglich zweymal an die Hertz-grube gestrichen. Item /

Das Zenexton Paracelsi, so der Welt-berühmte D. J. Michaelis offt bewehrt erfunden/ und hochbeteuret hinterlassen: Das solches niemals ohne kräfftigen Effect appliciret worden.

§. 9. Weil denn aber jenes schwerlich zubekommen / und dieses von vielen erfahrnen Practicis noch in Zweiffel wil gezogen werden / als hat man desto sicherer zugehen bey uns zu Rautten statt derselbten die Hertz-Schildlein Hr. D. Zwelfers verordnet zum anhencken / und auch sehr kräfftig befunden. Jngleichen des Hochgelehrten Medici Hr. D. Christian Langens / meines längst Seligen Præceptoris Bezoarticum Animale ex Bufone, als in welchem das allerhöchste Arcanum vor die Pest bestehen soll.

§. 10. Hegegen haben die gepülverten Carfunckel, Moschus und Ambra wenig oder nichts gefruchtet/ noch der mittlere Schuß eigener Urin, unerachtet etwas Saffran beygemischet/ noch das Honig mit Mayen-Würmen angemacht zur Cur oder Præservation gedienet/ wie auß dem Bericht/ und kläglichen Hintritt mit mehrem ist bezeiget worden.

§. 11. Vor die Kinder zur Præservation, sind auß vorhergesetzten/ vielfältige Mittel erwehlet worden: Als da sind/ Hirschhorn/ Liberant-Küchlein/ Bibenel/ Zittwerwurtz/ Zittwer-Saamen: absonderlich unser Specificum antipestilenciale, weil selbtes so wohl euserlich/ als innerlich kräfftig genung zur Cur als præservirung an vielen/ und meinen Kindern selbst sich erzeiget und beweiset hat.

§. 12. Schwangere und welche nicht wol brauchen noch starcken Geruch vertragen können/ haben sich am besten mit zeitlicher Veränderung des Orts gerathen/ massen nach des Hr. D Genaspii eigener Erfahrung Schwangere allemal leichtlicher und gefährlicher als andere Personen inficiret werden/ welche aber bleiben müssen/ haben sich an oberzehlte/ oder folgende Mittel gehalten/ als da sind:

Citronen Safft alleine oder auch mit Corallen-Safft vermischet. Diascordium Fracastorii. Item,
Indianischer grüner Ingber/ eingemacht oder überzogen. It.
Bibenell-Wurtz/ Tormentil- Zittwer- Angelic- Scorzoner- oder Alandt-Wurtz/ eingemacht oder überzogen. Item/
Rosen- Nelcken- oder Melissen-Zucker. Item/
Frisch oder eingemachte Pomerantz- oder Citron- Schalen und Blütten. Item/
Citron Morschellen/ Indianische Nuß. Item/

Kinder

Kinder-Balsam / Cimmet-Borragen-Wasser / oder Citron Hertz-Wasser.

Hergegen so viel möglich Sulphurata und Myrrhata wie auch diuretica innerlich vermieden/als durch deren Gebrauch gar leichtlich abortus können verursachet werden. Welches auch nicht unbillich von Zwiebeln/Knoblauch/Meerrettig/vielem Essig/Rautten/Libstückel/Lorbern/ starcken Spiritibus, Mithridat/Gülden-Ey und andern hitzigen und scharffen Gewürtze zu verstehen ist / und alhier bey uns keines weges dienlich sein wollen.

Ander Theil / Von der CURATION.

CAP. I.

Das die Mittel zur Cur gehörig billich anzumercken.

WEil denn/wie bekant/die leidige Pest Pest-Seuche eine von den dreyen Haupt-Plagen / und ein solcher Zufall ist/da durch öffters der Patient allbereit schone versäumet/ehe und bevor der Zustand und dessen warhaffte Ursache im wenigsten recht untersuchet worden / deswegen auch viel der vortrefflichen Medicorum bey sich angestanden / ja viel lieber die Feder niederlegen / als wegen der Cur und dessen Mitteln / als welche fast niemals/ wie billich/ recht können appliciret werden/ das wenigste vermelden

melden wollen / so hette meines theils selbst mich viel lieber weit davon zu sein gewünschet / als daß ich die continuirlichen Lamentationes gegenwärtig mit anhören / oder davon was vermercken sollen / wenn ich nicht / vermöge Publ. Infections-Ordnung / der auch / wie ich mit GOtt und der gantzen Stadt bezeuge / ohne Respect einer gewissen Belohnung treulich nachgeleber / beständig außzuhalten anbefehlichet. Massen ohne diß vielfältige Pest-Consilia verhanden / und auch von dehnen Herren Breßlauischen Physicis gar genungsame Information / so wohl bey der Cur als Præservirung dienlich / zu Ihrem immerwehrenden Nach-ruhm und des Vaterlandes Wohlstand / in dehro extradirten Pest Consilio treu-auffrichtig mitgetheilet / deswegen zu ersehen ist. In erwegung aber die Erfahruug bezeuget / und auch wahr: Daß dem künfftigen Unglück / nimmermehr Cautelen und Regeln genungsam können vorgeschrieben werden / sintemal GOTT und die Noth kein Gesetze leiden / deshalben der arme bekümmerte Nechste in seiner Hütte im freyen Felde alleine gelassen / offters nur einen Trunck Wasser / womit er die matte Seele / vor dem Abschiede / noch eines erfrischen kan / mit grossem Danck erkennet / ein ander / bey einem offt gar schlechten und einfachen Mittel vergnüget / sich Göttlicher Disposition untergiebet / und dadurch zu gutter Gesundheit gelanget. Uber dieses auch bekant / daß in den meisten Orten weder Medicus noch Barbier / und ob auch einige verhanden / dennoch kein Mittel nur mit wenigen selbte zu Salariren / geschweige des grossen Jammers / welcher angehet / Wenn der angenommene Pestilenciarius, wie bey uns geschehn / selber mit Tode abgehet / dannenhero kluger und gutter Rath gar theuer wird / und als denn sehr gutt / wenn bey solchen Fällen ihm einer selbst und seinen Nechsten zu helffen weiß.

CURATION.

Als habe nicht ermangeln sollen / auß pflicht-schuldigem Gehorsam kürtzlich und mit wenigem / in folgenden Capiteln dem geEhrten Leser gleichfals treu auffrichtig / auß Christlicher Liebe mitzutheilen: Was nebst unserm / Specifico anti-pestilentiali noch mehr zur Curation gehörig / bey unsern Patienten Merckwürdig sich ereignet hat; Ob hierdurch ein und ander Christlich Gemütte erbauet / seinem bekümmerten Nechsten / und sich / auch in Abwesenheit ordentlicher und sonst zur Cur gehörigen Mittel / durch treuen Rath und angenehme Hülffe sich tröstlichen bezeugen möchte.

CAP. II.

Was bey angefallner Pest vornemlich zuthun.

§. I.

SO bald nun iemand / nach dem unerforschlichen Rath des Allerhöchsten / bey angegangener Pest-Seuche vermercket / wie bey uns geschehen / daß ihme ohne alle vorher wissentliche Ursache / die Kräffte schleunig entfallen / die eusserlichen Glieder; Als Arm und Bein lasse werden / Unruh des Leibes / Ohnmacht / Bangigkeit umbs Hertz / und grosse Mattigkeit mit Ungedult zustösset / öfftere Nötigung des Athems zugegen / frische Lufft verlanget / die Augen und Gesicht verändert scheinen / darbey sich bißweilen viel andere Zufälle mehr mit einmischen: Als abgewechselter Frost und Hitze Schwermuth / Hauptwehe / Zuneigung zum Schlaff / Erbrechen / Undauen / Magendrucken / Eckel / Colic / oder auch Seiten- und Rücken Wehe / hat er sicherlich zu schlüssen / daß er angestecket

cket / doch soll keiner deshalben an sich verzagen/sondern/weil vermuthlich ein ieder / bey solcher Zeit/ umb so vielmehr Richtigkeit seines Gewissens und Vermögens allbereit gemacht / ohne eintzigen Verzug ins Werck zurichten Anstalt machen/wie er durch bewehrte Mittel das Hertze von der Gifft befreyen / und die gefangene Gifft auß dem Leibe zurücke treiben möge; Indessen aber den Außgang Göttlichem Willen anheimstellen/mit festem Vertrauen/weil Todt und Leben in GOttes Hand / daß ihn GOtt so geschwinde wiederumb befreyen könne/als er ergriffen worden/weil öffters ihrer viel / wie auch bey uns/nur durch ein eintziges Mittel / dergleichen unser Specificum nechst GOtt erwiesen/davon genesen und glücklich hinwieder sind befreyet worden.

§. 2. Wenn denn der Leib nicht offen / ist zu förderst / nach erfahrner Practicorum Meinung/selbter mit Hülff eines Clistirs / oder welches besser / auch weniger Zeit und Bemühung erfodert/mit einem Geschwind empfindlichen Stül Zäpfflein eröffnet worden / als wodurch nicht alleine die Natur von dem Uberfluß verhaltener Materi gereiniget / sondern auch die Gifft besser vom Hertzen / gegen die Schoß/ als dahin sonst gemeiniglich das Pest-Gifft gezogen zu weichen gereitzet worden: Andere Purgationes aber sind uns keinesweges dienlich gewesen / Massen dadurch die Natur nur verführet / die Zeit zu andern bequemen Mitteln verabsäumet/und das Gifft mehr zum Hertzen geleitet worden/massen/wie bekant/ gelinde nur turbiren/hergegen Starcke gutte Kräffte und Zeit/ sich zu erholen / erfordern. Welche Vorsicht auch bey denen Brech-Artzneyen wohl zu beobachten / indem selbte auch nur durch ein geringes Verhinderniß zurücke geschlagen / davon

nachmals

nachmals groß Reissen verursachet / das Hertze beängstiget / und die erste / als beste Gelegenheit andere Mittel bey zubringen verabseumet worden.

§.3. So ist auch die Aderlaß möglichst zu unterlassen / ohne es were denn der Patient zu selbter gewehnet / jung von Jahren/und hette die sonst gewöhnliche Zeit versäumet/kan selbte bald im Anfange / nach dem ersten Schweiß / auff der Hand / oder welches besser auff den Füssen / ehe die ersten 24. Stunden verlauffen/ gar sparsam geschehen / iedoch nicht sonder einen wohlerfahrnen Medicum / welcher des Pest-Giffts Natur und Eigenschafft/wie auch die Umbstände / nach eines ieden Patienten besondern Natur / wohl zuvor untersuchet und erforschet hat/ anders aber ist es thulicher zu unterlassen / und dafür die Hertz-præservirenden Schweiß-Mittel zu gebrauchen. Wie denn bey uns die Aderlaß gar nicht dienen wollen. Desgleichen auch

§.4. Das Schröpffen und Egel-ansetzen / als welches gar mühsame / und gefährliche Hilffs-Mittel / wodurch der Patient abgemattet/erkaltet/und dadurch dem Pest-Gifft vielmehr Raum zum Hertzen erlaubet wird / zugeschweigen in Pest-Hütten / ohne diß/ zu solcher Application keine Gelegenheit / und ob es auch dienlich / durch sothane Mittel eher der Chirurgus könte inficiret / als dem Patienten einige Hülffe ertheilet werden/ wie bey uns leyder erfolget ist. Dahin auch

§.5. Die Ventosen oder Zieh-köpffe und die Vesicatoria zu rechnen/durch derer application, gar leicht mehr Schmertzen/und Ungelegenheit / als nutzbahre Hülffe ereignet und gezeuget worden/sonderlich wenn die Application geschehen/ehe

bevor die mercklichen Kennzeichen sich ereignet / Ob das Pest-Gifft Ober, oder unterhalb Leibs zuweichen geneiget sey; Wie denn in Warheit alhier keines von ietzt erwehnten Chirurgischen Mitteln / bey schon inficirten Personen angeschlagen / da doch kurtz zuvor / durch Hülffe der Aderlaß an den Füssen, von denen grassirenden Epidemischen hitzigen Febern, wegen zugestossner grossen Hitze / Schmertzen und Verwirrung des Hauptes / Entzündung des Halses / ihrer viel bey uns gar leichtlich sind restituiret worden / unerachtet dehrer Eröffnung bey manchem auch aller erst am fünfften oder sechsten Tage geschehen.

Cap. III.

Zeiget die vornehmsten Hülffs-Mittel.

WEil denn auß langer Erfahrung / und auch noch / die beste Hülffe von dehnen Schweiß- und Gifft treibenden Mitteln zugewarten / indem die muntere Natur das angefallene Pest-Gifft / offtmals sonder Genüß einiger Artzney / vermittelst eines ungewöhnlichen starcken Schweisses zugleich vom Hertzen zurück und abgetrieben / dannenhero ein ieder treuer Medicus der Natur gemeß und anständige Hülffs-Mittel zu offeriren verbunden / behalten / nach hindansetzung vor angedeuter Mittel auß der Chirurgia, billich die jenigen den Vorzug / welche das Hertz vor der Gifft bewahren und von dem gantzen Leibe außtreiben. Als da sind gewesen

Unser wohl-bewehrtes Specificum antipestilentiale und Mithridat des besten;

Gerechter

CURATION.

Gerechter Theriac von j. bis anderthalb Quintlin / in einem Schlung Gifft-Wasser / oder Gifft-Eßig oder Zittwer-Wasser.

Golden Ey.

Spiritus. C. Cervi Essentificatus.

Spiritus Theriacalis.

Sal. C. Cervi volatile.

Sal. Viperarum Volatile.

Antimonium diaphoreticum, novisſ. præpar.

Pulvis Alexipharmacus refrigerans Sequens:

R. Succin: præpar: Nitri Antimoniati.

Florum Sulphuris cum Myrrha Sublimat: jedes j. Quintlein.

Pulv. Ocul. Cancror: præpar:

Bezoart: Sennert:

Antimon: diaphoret: novisſ: præparat:

Camphor: iedes j. Quintl. M.F. Pulvis dessen pro Dosi ein Quintl.

Electuarium Diascordii.

Tinctura Bezoartica vera mit und ohne Camphor. D. J.M. dem Alter nach von 20. biß 70. Tropffen auf ein mal.

Pulvis Bezoarticus Sennerti.

Elect: Zedoar:

Rob. Bacc. Juniperi - Bacc - Sambuc. Hollunder oder Wacholder-Beermus auf einen Löffel voll, oder halben in so viel Gifft Eßig oder Zittwer-Wasser.

Vor Unvermögende.

Pulvis Rad: Angelic: Rothe Hüner-Wurtz / Lachen-Knoblauch / Cardobenedicten-Kraut.

Schweiß täglich zum wenigsten einmal wiederholet worden / biß 7. oder Neun Tage verflossen / ob eben nicht allemal der Schweiß darauff erfolget ist.

In mittelst aber auch gerathen zu Essen und zu Trincken/ unerachtet auch kein appetit darzu gewesen/ hiemit die Kräffte ermuntert / und auch vermittelst der Nahrung das Pest-Gifft desto besser zertheilet / und auch die innerlichen Glieder nicht so leicht mit dem Brande könten afficiret oder angestecket werden.

§. 4. Und ob auch gleich im Anfang die Schweiß-Mittel 2. oder 3. mal weg gebrochen / hat man doch nicht nachgelassen bis Selbte geblieben/ wie wohl auff andere Weise eingericht/ und ja nicht vergessen nach dem Erbrechen und vor dem Schweiß allemal den Mund wohl außzuspielen/ entweder mit Wasser und Eßig vermischet/ oder welches besser gethan/ mit Milche/ weil diese die Pestilentzische Dünste an- und zu sich ziehet.

Die Entblössung oder Erkaltung nach dem Schweiß hat vielen sehr geschadet und den Todt causiret / hergegen ein wohl getrocknetes Hembde/ so zuvor wohl durchrauchert/ auch vielen wohl zustatten kommen.

§. 5. Weil auch auß Erfahrung bekant: Daß der gerechte und bewehrte Mithridat oder Theriac, wie auch alle darauß habhaffte Mittel als Wasser / Spiritus und Lattwergen/ nicht so wohl nach Mittage als des Morgens gedienet/ sind gewöhnlich andere Mittel nach Mittage angeordnet worden. Wie denn auch nach Anleitung erfahrner Practicorum / die jenigen Mittel / dehrer sich einer zur Præservirung

bedienet/

bedienet/bey der Cur billich außgelassen und vielmehr ein ungewöhnliches dafür recommendiret worden/ in Betrachtung eben deshalben auch von vielen der Mithridat, Theriac und Golden-Ey keines weges unter die Præservirungs-Mittel / wollen gerechnet werden, umb das bey grösserer Noth man sich der Selbigen/mit besserm Nutz bedienen könne.

§. 6. Unterwehrendem Schweisse wurde nicht dienlich erachtet den Mund unter das Bette zuverbergen / wegen der gifftigen außdämpffung des Schweisses/und so viel möglich in dem Zimmer/wo der Krancke gelegen/ein stettes Camin-Feuer oder Licht Feur zu haben gerathen/ damit die außdämpfende Gifft sich dahin begeben / und die andern adstantes desto freier ihren zu- und Abtritt nehmen können.

Cap. V.

Von denen Stärckungs-Mitteln.

§. 1.

Hiemit aber das ermattete Hertze auch außtauren könne/ ist nöthig erachtet auf alle Weise mit Stärckung an der Hand zustehn. Als da sind

§. 2. Innerlich / Saurampffer/ Borragen / Rosen-Zucker oder Safft/eingemachte Citron-Schalen/ Hindläufft-Wurtz / saure Kirschen / Johannes und Berbersberlin oder Safft oder Küchlin.

Perlen-Küchlin: Nelcken-Zucker/vitriolirter Rosen-Zucker/Granaten-oder Citronen-oder Corallen-Safft.

Pulvis

CURATION.

Pulvis præpar: Corall-Perllen-oder Edel-Gestein-oder Orientalischen Bezoar-Stein. Item/Confectio Alkermes. Eingemacht Scorzoner-Wurtz/ oder Spanische Salatstengel/ Rosen-Borragen-Cimmet-oder Hertz-Carfunckel-Wasser/ Citronen-Schnittlin mit Zucker/ præparirten Corallen/ Perlen- und Hirschhorn bestreuet/ bißweilen genossen.

Tinctura Corallior. vera D. J. M.

§. 3. Euserlich auf die Pülse Citronen-Schalen in guttem Essig gebeitzet. Oder

Rautten und Wacholderbeer mit Rosen-oder Hollunder Eßig auff gebunden: Oder

Geröstet Brodt mit Eßig und gestossenen Negeln auffgebunden.

Auff das Hertz Theriac in Rosen- oder Hollunder Eßig zerlassen / und damit Hertz und Pülse angestrichen/ oder Melissen-Borragen-und Rosen-Wasser / jedes zwey Loth / Eßig ein Loth/ mit ein wenig Saffran/ statt dessen bey den Weibesbildern ein wenig Bibergeil angemischet/ warm über das Hertz geleget. Item/ Euserliche Hertz und Puls-Säcklein/ von rothem Scharlach/ Campfer/ Zittwerwurtz/ Citron-schalen und Santel-Pulver mit Rosen Essig aufgeleget.

Darbey ja nicht zu unterlassen/ auff alle möglichste Weise durch den Geruch die Lebens Geister zu stärcken / und was abgebunden ohne Hand anrührung oder Geruch tieff in die Erde zu vergraben.

CAP. VI.

Von andern Leibes- und Lebens-Mitteln.

§. 1. Speise

CURATION.

§. 1.

SPeise und Tranck hat man nach eines jeden Vermögen angerichtet/ jedoch nach Anleitung erfahrner Practicorum/ so viel möglich/ leicht verdauend und säurlich/ des Fleisches aber sich ein jeder enthalten/ ohne die Brü davon/ biß zu Ende der Kranckheit/ und den ordinar Tranck mit Spir: Salis, Sulphuris oder Citron-Safft/ Nitro Antimoniato, oder Salpeter-Küchlin angemacht/ gebrauchet/ oder Morsum Diaboli, oder Cardobenedicten ins Trincken hengen/ Item/ Fenchel oder auch præparirt Hirschhorn/ oder Helffenbein darein mischen lassen.

§. 2. Wein hat nicht gedienet im Anfange/ biß so lange die Genesung den Anfang gemachet/ als auf den siebenden oder neundten Tag.

§. 3. Der Magen ist allewege wohl zu beobachten/ deswegen eine geröstete Schnitte Brodt mit warmen Essig angefeuchtet/ und rothem Santel-Pulver bestreuet/ auff zu legen gar dienlich erachtet worden/ und auch der Leber zu statten kommen.

§. 4. Den Schlaff hat man reichlicher bey Abnehmung der Kranckheit erlaubet/ als im Anfange/ sonderlich des Nachtes. Ubrigens aber alle Furcht/ Schrecken/ Zorn und Traurigkeit auff möglichste Weise zu vermeiden gerathen/ weil dadurch die Lebens-Geister betrübet/ daß statt der Cur/ leichtlich die Bahn zum Tode/ wie bey uns geschehen/ gebrochen wird.

Cap. VII.

Von Zufällen so sich in dieser Seuche mit einmischen.

als

§. 1.

Beulen und Drüsen / welches hitzige Geschwür/so roth und donend sein / sehr spannen und wehe thun / mit Hitze und Klopffen / auß dicker böser / doch nicht scharffer noch verbrandter Feuchtigkeit entstanden / unter welchen/ wie erfahrne Practici melden/ und die Erfahrung mit mehrem bezeuget / am wenigsten Gefahr haben / so da weit vom Hertzen/Magen/Haupt und Leber enstehn/ bald herauß kommen / und fein roth sein ; Dargegen die gelben / grünen / umbfressenden/ tieffliegenden schädlich / vornehmlich aber die jenigen / so nahe am Magen/Hertzen/Gehirn/ Leber und Rückgrad / oder gar schwartz sind/tödlich zuachten seind. Dannenhero auch

§.2. Der Ort an welchem sich einige Beulen finden wollen/wie eine gespannete Schnur oder Spann-Ader zu seyn scheinet/mit grossem Schmertzen / deshalben bald dahin gesonnen / wie selbte möglichst herauß befördert / wozu die Attractiv Pflaster gedienet. Statt dessen der arme Mann / alt Hasen oder Hüner-Fett auffgeleget. So bald sich aber Schmertzen finden/Unruh und Hitze/ist zu schlüssen/das Selbte im Zunehmen/deshalben ja nicht kühlende/oder zurücktreibende Mittel auffzulegen/sondern weichende und die da zeittigen/ Als da sind

CURATION.

Zwiebeln mit Theriac gefüllet / in heisser Asche gebratten und davon aufgeleget. Oder

Diachilon-Pflaster / oder warmen Milchrom / welches zu befördern / andere einen Kopff auff setzen / und den Ort / so Gelegenheit darzu / Schröpffen lassen. Andere lassen Vesicatoria appliciren / und zwar im Nacken / wenn die Beule hinter den Ohren; Auff dem Arm / so sie am Halse oder Brust / Zwischen dem Daumen und Zeigefinger / so sie am Arm / und am Schenckel / da sie am Leibe bey der Leber außschläget.

§. 3. Das Witten in der Beulen deutet den Anfang der Zeitigung / deshalben auch solche Linderungs- und Zeitigungs-Mittel zu appliciren gerathen / und mit der öffnung über anderthalb Tage nicht zu warten / so unterhalb der Beule mit einer Lancette am dienlichsten geschehen / ob gleich auch das Apostem noch nicht gar zeitig.

§. 4. Zu außziehung des Giffts haben etliche eine noch wol warme Schöps-Lunge / oder Sperling / oder Taube / oder Hüner auffgeleget / nach dem selbte am Steus berupffet / mit wiederholung solcher Mittel so lange continuiret / bis das Thierlein nicht mehr gestorben / iedoch sol der Schnabel verbunden seyn / und nach der Application tieff genung in die Erde iedesmal vergraben werden.

Wiewol auch etliche die Beulen mit glüendem Drott durchfahren / so aber wegen der nah anliegenden Nerven gar behutsam vorzunehmen; Und die Eröffnung / auff einen Monatlang mit Sauberung und Heilung wol zu beobachten.

§. 5. Weil auch die Erfahrung gelehret / daß die Pflaster / wenn Selbte zu lange gelegen / oder zu trocken worden /

grosse Ungelegenheit verursachet/als rathen erfahrne Practici so viel möglich Selbte des Tages etliche mal zu verneuren/und oben allezeit einen Kreutz schnitt darein zuthun / wodurch das Pest = Gifft desto besser Lufft habe/deswegen denn auch nicht viel fette oder dick- auffgestrichene Pflaster darzu dienlich sind erachtet worden.

§.6. **Pest-Carfunckel**/ sind eusserliche schwartz-schuppichte gifftige Geschwür/von einem entzündeten schwartz-verbrannt- und gifftigen Geblütte entstanden / dadurch zugleich grosses Krimmen / und darauff fast unerträglicher Schmertz verursachet wird. Deswegen/ nach des Hr. Johan Zeidleri D. & Profess. zu Leipzig guttbefinden/dehnen Patienten offters die Hände müssen gebunden werden / hiermit sie ihnen nicht durch krümmen die Ungelegenheit vermehren können.

Doch sind nach des Hr. D. Zeidleri Meinung die rothen und gelben nicht so gefährlich/als die braunen / am gefärlichsten aber die Schwartzen.

Je grösser auch die Beulen/ ie langsamer Selbte zu heilen sind/deshalben auch mehr Fleiß erfordert wird/weil die Materi gifftiger und alle Zufälle hefftiger sind / bey dero Heilung/ nach abgelöߧtem Stock/ gleichfals die jenigen Mittel zu beobachten/wie bey dehnen Beulen/iedoch mit dieser Anmerckung.

§.7. **Daß der Schaden fast auff ein viertel Jahr offen zuhalten.** Wenn aber der Carfunckel vor der Zeitigung sich geschwinde wieder verlieret/oder setzet; hergegen die andern Zufälle anhalten / ist es ins gemein tödlich.

Andere legen das Emplastrum ex Galbano auff / und halten darfür/wenn mit der Abnahme/ des Carfunckels harte Krust zugleich abgehet / daß es gutt/sonst aber tödlich sey.

CURATION.

So viel auch immer möglich / hat man bey Heylung der Carfunckel/ als auch Beulen/ die innerliche Gifft-Mittel ja nicht unterlassen/als durch dehren Gebrauch die Gifft durch den gantzen Leib außgetrieben / die Hitze gedämpffet / und der Fäulniß abgeholffen wurde/hiemit die eusserliche Gefahr nicht alleine abgetrieben/sondern auch der hefftigste Feind innerlich nicht zu grössern Kräfften gelangen können / dergleichen/ nebst gehöriger Diæt/ bey uns wohlgethan:

Syrupus Ol. Rhabarbar.
Elixir Proprietatis.
Pilulæ Ruffi Usitatæ.
Cardobenedicten-Scordien, Biefer-Kraut / Rautte/ Salbey/Wermutt/ und andere wie oben zusehen.

§. 8. So sind auch die Kräffte darbey wohl beobachtet worden/Item / die Defensiv-Mittel wegen der anliegenden Theile / deswegen etliche einen Circul mit einem Saphir umb das Apostem ziehen/statt dessen / der gemeine Mann ein Defensiv gebrauchet / von Weißey und Alaun / oder das Unguentum de Cerussa, oder Lithargirio. Wiewohl Pareus und Celsus, zu heilsamer Cur des Carfunckels / bey dem Nestorio Schneebergischen Physico, nichts ersprißlicher als die Brennung erachten / welches umb so viel leichter zu thun/ weil sothanes Fleisch nach dehrer Meynung gar todt und keine Empfindligkeit haben soll.

Dessen brennende Hitze/durch eingestreutes Pulver von einer gespißten Kröte/welche zuvor in Essig gebeitzet und in der Lufft gedörret worden / zu lindern ist / statt dessen etliche Erdbeer-Blätter mit Scabiosen-Wasser angefeuchtet überlegt / und alle 2. oder 3. Stunden verneuert / sehr wohl und gut bey uns befunden haben.

 §. 9. Bey

§. 9. Bey etlichen pflegen sich auch Flecke einzufinden ohne Beulen / oder Carfunckel / sonderlich im Anfange nach einem gutten Schweiß / unter denen die rothen am wenigsten Kummer verursachen / wenn Sie wol außgeschlagen / und merckliche Erleuchterung nach sich lassen. Deswegen dehro Außtreibung durch oben erzehlte Mittel wohl zubefördern / statt dessen der gemeine Mann Scabiosen-Cardobenedicten-Fenchel-Wasser. Item / Ageley Steckrübe-Saamen / Hirschhorn / Elffenbein brauchet / oder Birckenrinde mit Wasser auffgesotten und davon getruncken.

Wegen der grossen Hitze dienet zur Nachricht: Das selbte im Anfange nicht alsbald zudämpffen / damit die Natur keine Verhinderung habe in ihrem Vorhaben das Gifft außzutreiben / deshalben man die euserlichen Umb- und Anschläge gar behutsam bey zubringen gerathen hat.

§. 10. Die andern Zufälle belangend / dehrer etliche unsere Patienten zum theil sehr beschweret / als da sind übermäßiges Wachen / grosse Zuneigung zum Schlaff / Haupt-Schmertzen / Hitze / Durst / Ohnmacht / Schlucken / Hertz-Klopffen / Seitenstechen / schwerer Athem / übriges Blutten / Husten und Würmer / sind selbte / nach unterscheid der Personen und Zufälle / mit gehörigen Mitteln / nebst bey gefügten innerlichen Alexipharmacis sehr glücklich gelindert und geendert worden.

Vornehmlich aber Erbrechen / Colica und Durchbruch / unsern Inficirten tödlich gewesen.

Cap.

CURATION.

CAP. VIII.

ADVERSARIA.

Oder

Unterschiedliche Anmerckungen.

§. I.

WEil bekant/ und auß eigener Erfahrung gewiß/ daß von dehnen umbliegenden und angrentzenden Nachbaren die Zu- und Abfuhre einem verpesteten Orte leicht versaget/ wo nicht gar verboten wird/ dannenhero nach des Herlicii Meynung leicht Hunger und Pest zusammen kommen kan/ hat ein ieder/ so viel möglich/ deswegen im Anfange sich versorget/ auch zuverhüttung grössern Jammers die Hohe Landes-Obrigkeit/ durch herbeyschaffung der Victualien nicht wenige Vorsorge bezeiget/ so daß es bey uns an Korn/ Weitzen/ Gerste/ Haber/ Meel/ Saltz/ und frischem Fleische nicht ermangelt/ welches umb so vielmehr auß geholffen/ weil dem Armuth durch die benachbarten vom Adel in- und ausserhalb Fürstenthums gar reichliche Allmosen übersendet worden/ und der Ort ohne diß mit einem gutten Zuwachs von Natur versorget ist; Dannenhero nur Kummer getragen: Wie Meel- und Maltz-Mühlen/ Back- Maltz und Bräu- Häuser nicht möchten inficiret/ Wein/ Bier/ Brandtwein aber/ und was dem anhängig/ als Hoppe/ Holtz/ Stroh/ in Solchen Orten abgewartet und erkauffet können werden/ wo es ieder Zeit sicher zu und abzutreten erlaubet gewesen.

§. 2. Was und wieviel bey einer Haußhaltung/ offt auch in gar geringen Dingen gelegen/ giebet dehrer Mange[l]

un[d]

und die jenigen Leute am besten zuerkennen / welche in Hütten sich befinden oder in Häusern versperret gehalten werden/ und bey hellem Tage im Finstern/als Gespenster / wieder einander lauffen / absonderlich wenn Saltz/ Lichte/Schwefel/Seiffe/ Würtze/Holtz/Butter/Oel/Schmaltz/und Küchel-Speise verzehret / keine Mittel mehr verhanden und über alles vermutten / niemand einigen Platz zu dehnen Hütten oder doch allzuspät den selbten hierzu verstatten wil. Da arbeiter/Holtz/und Stroh solche zu verfertigen/gar schwerlich/wegen der Gefahr/ zuvermögen sind/deshalben bey Ermängelung dieser Vorsorge niemand gerne in die Hütten ziehen wil/weil dergestalt die Inficirten offtmals eher von Frost/Schnee/Wind und Regen / als der Peste selbst umbkommen und verterben müssen.

§.3. Ob auch wol dienlich zu sein scheinet: Wenn die Verstorbenen bald können begraben werden / und die Hr. Hr. Pestilentiarii als Geistliche und Schul-bediente sich wohl in obacht zunehmen/ gleichsam Privilegiret sind / so erweiset doch der Hochgelehrte D. Herlicius : daß stillschweigend und heimlich ohne Schüller und Geistliche begraben Sünde sey/ und wil daß dehnen Verstorbenen ihre Außrichtung billich wiederfahre / deshalben Er rathet: Es solle der Cantor mit denen Knaben und einem Geistlichen auff einem Orte des Kirchhoffs stehen/der ihme der Lufft halben wohlgelegen / und sein Ambt verrichten / versichert: Weil ieder in seinem Ambte: GOtt werde Sie vor allem wol behütten und bewahren / laut des 91. Psalms / dessen im Anfang der Pest bey uns klare Exempel wahrhafftig sind bezeiget worden.

§.4. Weil auch bey uns nicht wenig Kummer entstanden

standen: Woher im fall der Noth Zuträger / Krancken-Wärter / Todten-Beschicker / Träger und Todtengräber / Heb-Ammen vor die Inficirten als Gesunden / Häuser zuerholen / (geschweige woher dehrer Belohnung zuverschaffen) als hat man gutte Ursache inzeiten darauff zudencken / deswegen Herlitius den Rath ertheilet: Das man / alles umb so viel besser ins Werck zurichten / treu-auffrichtigen Leuten / so noch bey Kräfften / und nicht gar zu schwach / den Auffenthalt in denen Hospitalen erlauben solle / dehrer man sich im Fall der Noth hernach bedienen könne. Und das Leinwand zu Todten-Hembdern / Bretter zu Särgen im Vorrath einzuschaffen gar dienlich sey. Wie denn auch

§. 5. Von denen Herren Geistlichen / wegen der Armen Allmosen an die Vermögenden / daß sie gegen das Armuth einer milden Hand und reichen Beysteure sich bezeugen möchten / gar billiche Erinnerungen geschehen solten: Massen bekant / und auch nach des Hr. D. Christian Langes wahrhafftigen Aussage klar und offenbahr / Quod Contra pestem ab irato DEO immissam non sit Clypeus in Natura fortior, quam preces & eleemosynæ. Welche heylsahme Rath-Schläge sambt und sonders umb so viel eher und ersprißlicher zum Zweck zurichten / wenn Kirch- und Stadt-Regiement wohl beysammen stehen / hergegen auch nach des Wohlerfahrnen Herrn D. Herlicii Aussage / bey ermangelung dessen / alles in Unordnung kommet / und zum Verterben eylet / so daß ein jämmerlicher und schrecklicher Zustand darauß entstehet / absonderlich / wenn die Obrigkeiten in solcher Noth von Ihren Unterthanen setzen / das Hasen-Pantr auff werffen und die Flucht geben.

CURATION.

§. 6. Das auch mancher zu dreyen unterschiedenen mahlen / in einer Pest inficiret worden / und darvon genesen/ ist bekant / das aber auch viel von neuen angestecket und gestorben/ hat der traurige Abgang wohlgezeiget/ und kan leicht erfolgen/ besonders wenn die so genesen/ keine Warttung / oder auch allzulange mit der Guarantain bestricket / sich innen zu halten gedrungen werden. Dannenhero nach der Herren Fürsten und Stände extradirten Infections-Ordnung die vorgesteckte Zeit / so mit reiffen und wohlerwogenen Guttbefinden intimiret, wie lange die Guarantain außzuhalten/ allerseits billich zu observiren ist hiemit die nun hin-wiedergenesenen durch den inficirten Ort und Unflat nicht von neuen angestecket / sondern durch veränderung des Orts / sich außlüfften / und erholen können / Massen nach der Herren Physicorum Meynung und wohl notirten Observanz bekant und wahr/ das dergleichen Morbi acuti oder hefftige Kranckheiten bey einem oder dem andern entstanden / als denn ihre gäntzliche Endschafft erhalten/ so daß / ob auch schon bey einem der gifftige Zunder noch nicht gar außgedämpfet / dennoch selbter / weil GOtt das Final gemacht / gantz keine Krafft mehr habe anzustecken / biß nach wieder angefülltem Sünden Maaß Göttliche Majest. auß gerechtem Eyfer / die natürlichen Mittel den Actum Secundum / oder Ihre Schuldigkeit außzuüben von neuen darzu außrüstet/ und Ihnen Befehl ertheilet.

§. 6. Welche nun nach dem Göttlichen Willen hinwiedrumb einmal genesen/ die dürffen ja nicht dencken: Daß Sie nicht könten auffs neue angestecket werden / sondern sich

im

CURATION.

im Gebrauch der natürlichen Mittel aller Mäßigkeit befleissigen / doch vornehmlich nach des Herren Herlingii Ausspruch des Badens und Haupt-waschens eine geraume Zeit sich enthalten / und ja nicht die Nägel abschneiden bis wohl 40. Tage verstrichen / dannenhero unsern Genesenen die oben erzehlten Præservirungs-Mittel / vornemlich das Elixir Proprietatis c. Spiritu Salis, Item, die Pilulæ Ruffi und andere Fäulnüß Præservirungen gar wohl zustatten kommen / daß ihrer viel mit wenigen Mitteln erhalten / und unter viel Inficirten wenig an der Pest gestorben / auch bey keinem dergleichen Recidiv zuverspüren gewesen.

Dafür der Allerhöchste gelobet / welcher uns seinen Knechten / so gnädig und vätterlich sich erzeiget / der wolle noch ferner in Barmhertzigkeit / über uns / gesambtes Vaterland Schlesien / und daß Ertz-Hertzogliche Hauß Oesterreich in Genaden Seine Vaters-Hand walten und halten / weñ uns Hülffe noth seyn wird.





CURATION

im Gebrauch der natürlichen Mittel aller Wahrheit befindli-
gen / doch vornemlich nach des [illegible]
des [illegible] und Haupt-[illegible]
halten / und ja nicht der Mittel abschrecken / die nicht ꝛc. [illegible]
vortrefflichen Medicamenta unsern Gesunden [illegible]
Praeservatoria Mittel / vornemlich das Elixir Proprietatis
e Spiritu Salis, Item, die Pilulae Rufi und andere [illegible]
Praeservativ gar wohl zu statten kommen / auch [illegible]
mit wenigen Mitteln erhalten / und unter vielen [illegible]
man an der Pest gestorben / auch bey keinem [illegible]
der [illegible] geschehen.

Dafür der Allerhöchste gelobet / welcher uns seinen Knechten / so gnädig und väterlich sich erzeiget / der wolle noch ferner ihr Barmhertzigkeit über uns / gesambtes Vatterland Schützen / und daß Ertz-Hertzogliche Hauß Oesterreich in Gnaden Seine Vaters-Hand walten und halten / weil uns Hülffe noth seyn wird.



